René Wohlhauser

Merkglühen

Fassung für Sopran solo

2024

René Wohlhauser

Merkglühen

Fassung für Sopran solo

auf ein Gedicht des Komponisten

2024

Ergon 102, Nr. 1, Musikwerknummer 2268

Gedicht: ISBN 978-3-907467-45-9

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zu „Merkglühen“, Fassung für Sopran solo

Vorzeichen gelten im klassisch-traditionellen Sinne für den ganzen Takt. Sie werden jedoch bei erneutem Erscheinen eines alterierten Tones innerhalb eines Taktes zur Sicherheit nochmals gesetzt.
Vorzeichen gelten nur in der jeweiligen Oktavlage.
Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Die Uraufführung von "Merkglühen", Solo-Fassung, gesungen von Christine Simolka (Sopran), fand am 14. Juni 2025 in Basel im "Haus zur Musik" statt.

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten erstellt.

Aufführungsdauer: ca. 4 1/2 Min.

Der Vokaltext

Gedicht Nr. 137,
bzw. Gedichtsammlung 3, Gedicht Nr. 27

Merkglühen
4. Fassung, geschrieben am 4.9., 9.9., 19.9. und 20.9.2024
von René Wohlhauser
Verwendet in den vier gleichnamigen Musikkompositionen als Fassung 1 für Sopran solo (2024), Fassung 2 für Sopran, Baßflöte, Baßklarinette und Violoncello (2024), Fassung 3 für Sopran und Klavier (2025) und Fassung 4 für Bariton, Baßflöte, Baßklarinette und Violoncello (2024/2025).

1. Teil	*2. Teil (Variante des 1. Teils)*
Merkglüher, du hohler Armleuchter Gedunktes Gewein Gebein im Kabuff, ein Verseuchter Im Baumraum darein	Merkglüher, frivoler Darmleuchter Gestunktes Gereim Daheim auf Abruf, ein Verscheuchter Im Albtraum geheim
Merkglüher, du freche Saarnadel In bröckelnder Pracht Entschwinde, du pralles Quastmadel In depperter Nacht	Merkblüher, Eisfläche in Babel Verschnörkelt belacht Gesinde, gehetzt durch die Fabel Verschnupft und verkracht
Werksprüher, du schales Gewaber Gedrücktes Gedeihn Es duckt sich der alte Liebhaber In schiefem Gestein	Wortsprüher, du schmales Geschnatter Entrücktes Gebein Es zuckt noch der alte Gevatter In schroffem Geschrein
Werksprüher, du spitze Strecknadel In ruckiger Tracht Entflieh‘ mit dem scheuen Kleinadel In luftiger Jacht	Wortblüher, du scharfe Schrecknadel Mit bissiger Macht Entjuckst du das grantige Madel Als hölzerne Fracht
Die Glut im Blut Die Flut im Hut Die Wut aus Brut Akut kein Mut	Der Hut im Blut Die Flut aus Glut Die Wut im Mut So stinkt die Brut
Merkglüher, du holdes Bemühen Du frühes Verblühen Du sanftes Versprühen Du schnödes Verbrühen	Merksprüher, du frommes Bemühen Du rasches Verblühen Du krasses Versprühen Infames Verbrühen
Glüh, blüh und brüh früh!	Hü, glüh und blüh früh!
Merkeglühen am Verbrühen	Merkeglütter am Bemühen
Das Merkglühen im Abendgemach verwirkt Das Werksprühen im Morgengeläuf umzirkt	Das Merkglühen im Sandegestein verzwickt Das Werksprühen im Morgengesäuf verwirkt

Merkglühen

Fassung für Sopran solo
auf ein Gedicht des Komponisten
Ergon 102, Nr. 1, Musikwerknummer 2268 (2024)

René Wohlhauser

♩ = 108

Sopran

mf

Merk-glü - her, du hoh-ler Arm - leuch-ter Ge-dunk-tes Ge-wein Ge-

5 *f*

bein im Ka-buff, ein Ver - seuch - ter Im Baum-raum da-rein

9 *mf* *f*

Merk-glü - her, du fre-che Saar - na - del In brö - ckeln-der Pracht Ent-

13 *mp* *mf* *mp*

schwin - de, du pral-les Quast-ma - del In dep-per-ter Nacht

17 *mf*

Werk - sprü-her, du scha-les Ge-wa - ber Ge - drück - tes Ge - deihn

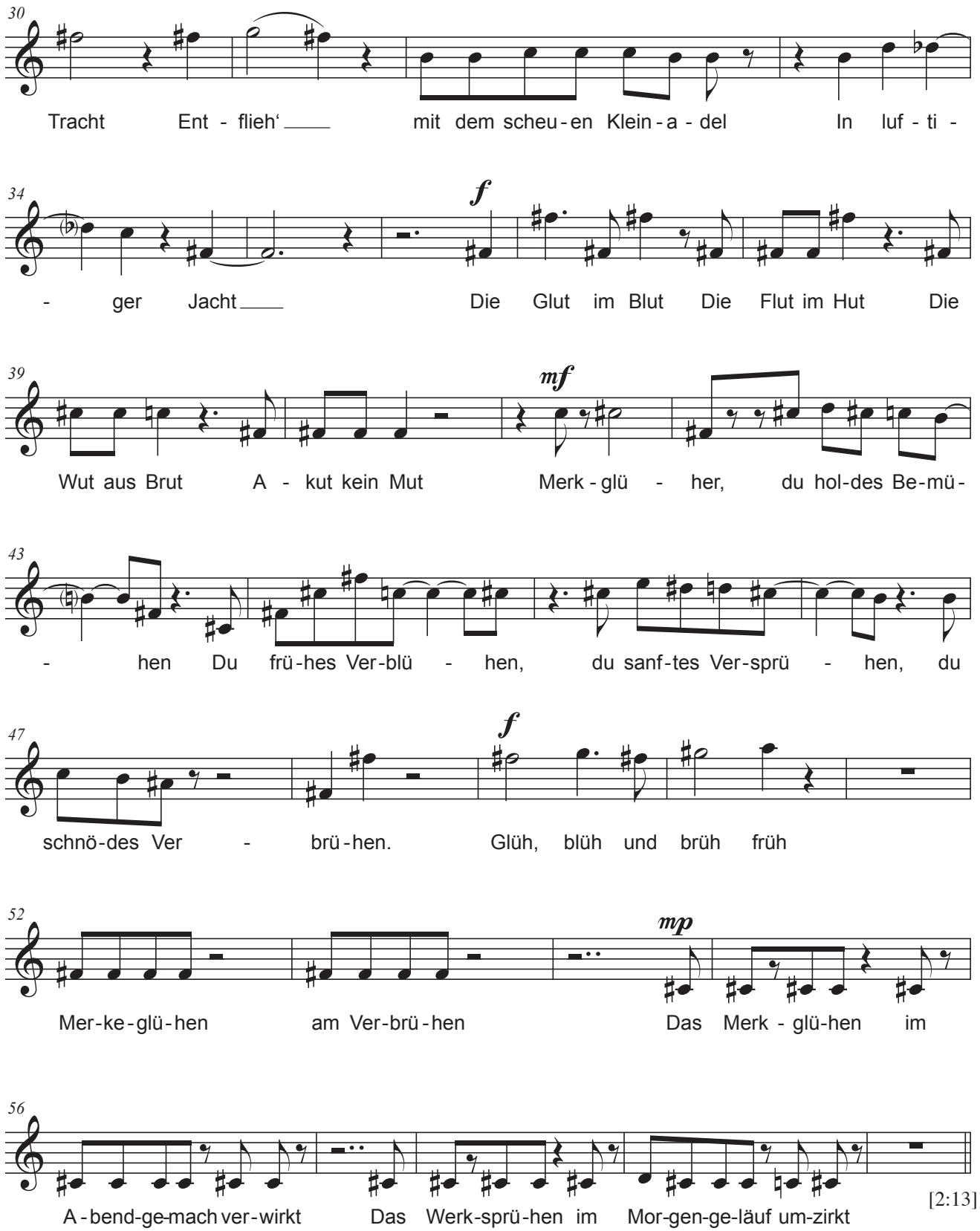
21 *f* *p* *f*

Es duckt sich der al-te Lieb-ha-ber In schie-fem Ge - stein

25 *mf* *f* *mf*

Werk - sprü - her, du spi-tze Streck-na-del In ru - cki-ger

© Copyright 2024 by René Wohlhauser, Basel
Edition Wohlhauser Nr. 2268
Schweizer Musikedition, Luzern


30
Tracht Ent - flieh‘ mit dem scheu - en Klein - a - del In luf - ti -
34
f
- ger Jacht Die Glut im Blut Die Flut im Hut Die
39
mf
Wut aus Brut A - kut kein Mut Merk - glü - her, du hol-des Be-mü-
43
- hen Du frü-hes Ver-blü - hen, du sanf-tes Ver-sprü - hen, du
47
f
schnö-des Ver - brü-hen. Glüh, blüh und brüh früh
52
mp
Mer-ke-glü-hen am Ver-brü-hen Das Merk - glü-hen im
56
A-bend-ge-mach ver-wirkt Das Werk-sprü-hen im Mor-gen-ge-läuf um-zirkt

[2:13]

2. Teil

61 mf
Merk-glü - her, fri-vo-ler Darm-leuch - ter Ge-stunk-tes Ge-reim Da-

65
heim auf Ab-ruf, ein Ver - scheuch-ter Im Alb-traum ge-heim

69 f mf f
Merk - blü-her, Eis-flä-che in Ba-bel Ver-schnör-kelt be-lacht Ge-sin -

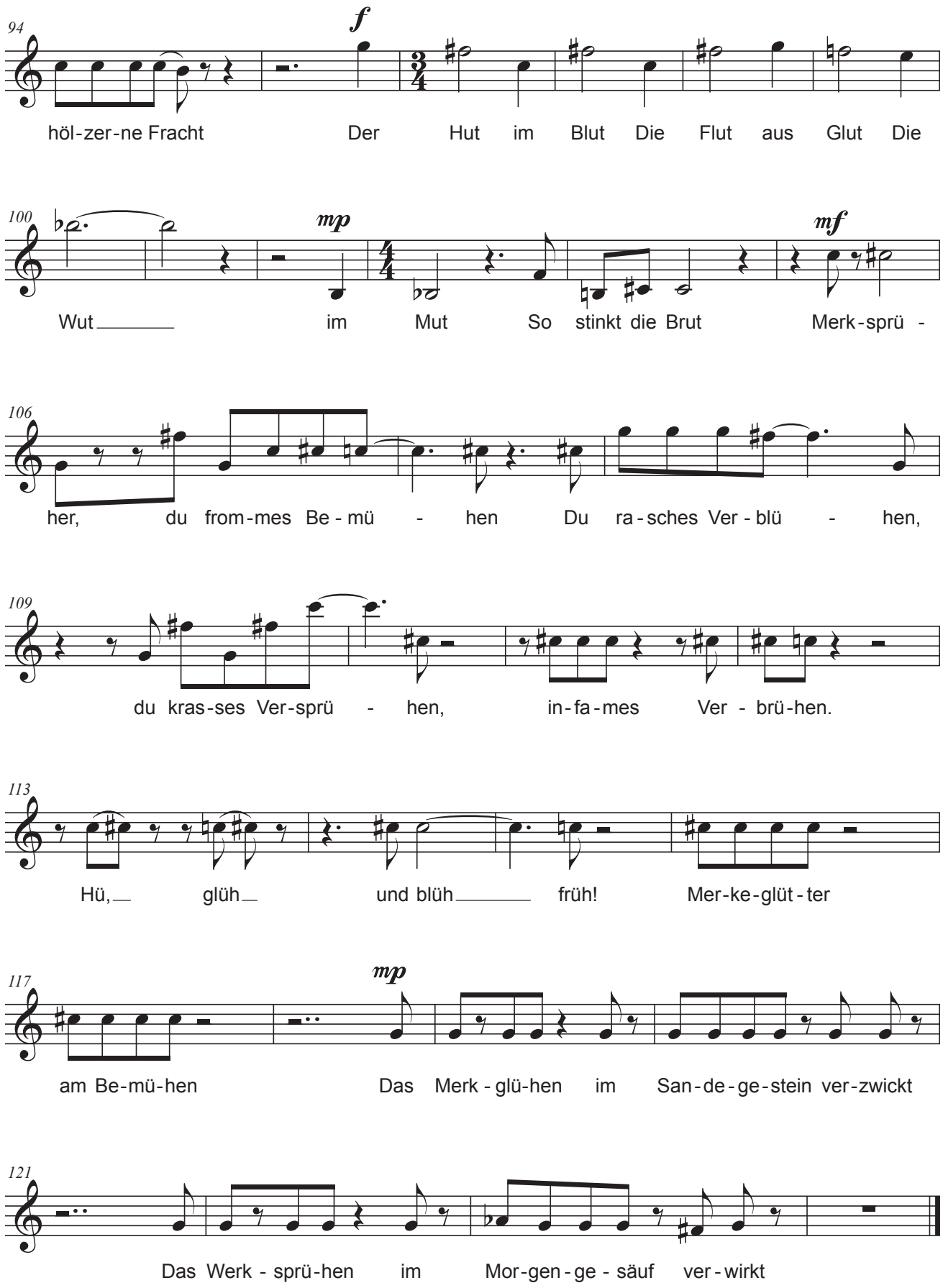
74
de, ge-hetzt durch die Fa - bel Ver - schnupft und ver - kracht

78 p
Wort - sprü-her, du schma-les Ge-schnat-ter Ent-rück - tes Ge -

81 mf f mp
- bein Es zuckt noch der al-te Ge-vat - ter In schrof-fem Ge-

85 mf mp mf
schrein Wort - blü-her, du schar-fe Schreck-na-del Mit bis - si - ger

89 mp f mp mf
Macht Ent-juckst du das gran-ti - ge Ma - del Als



[4:32]

Basel, 23. September 2024

Werkkommentar zu **Merkglühen**
Fassung für Sopran solo,
auf ein Gedicht des Komponisten,
2024 komponiert,
Ergon 102, Nr. 1, Musikwerknummer 2268, ca. 4 ½ Min.
Gedicht: ISBN 978-3-907467-45-9

Ausgangspunkt dieser Komposition war ein Gedicht des Komponisten. Darin finden wir verschiedene Formen von Spracherweiterungen, von lyrischen Sprachexperimenten, ein Kratzen an den Rändern der sprachlichen Verständlichkeit, die Entwicklung neuer sprachlicher Ausdrucksweisen. Obwohl die im Titel versteckte Person im Verlauf des Gedichts immer wieder angesprochen und beschrieben wird, bleibt sie schlußendlich ein Geheimnis. Es entrollt sich eine Assoziationsflut bewegter Bilder, die unsere Phantasie in mannigfaltigster Weise anregen. Der zweite Teil entwickelt sich ganz aus dem ersten Teil, hat die gleiche Versfuß-Struktur, reimt sich weitgehend mit diesem und ist oft nur ein lautliche Änderung, eine linguistische Umformung, die in ganz andere Richtungen weist. Der zweite Teil des Gedichts ist eine Variation des ersten und setzt diesem neue Assoziations-Auslöser auf.

Auch musikalisch ist der zweite Teil eine Variation des ersten, so wie auch die einzelnen Strophen aufeinander bezogen sind, durch ähnliche Rhythmen, durch eine aufeinander bezogene und weiter geführte Motivik, durch einen insgesamt sich entwickelnden Dialog in der Einstimmigkeit. Es ist eine sehr zugängliche Musik, die durch ihre Eingängigkeit versucht, das Publikum direkt anzusprechen.

René Wohlhauser

Kurzfassung:
Ein sich entwickelnder Dialog in der Einstimmigkeit basiert auf einem Gedicht des Komponisten mit verschiedenen Formen von Spracherweiterungen und von lyrischen Sprachexperimenten.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“ und des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2200 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 12 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

- **2013:** Portrait-CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2022:** Portrait-CD „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2023:** Portrait-CD "Die fragmentierte Wahrnehmung" mit verschiedenen Besetzungen.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 400 Videos bzw. über 520 Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.

Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.
Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauteren Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a. Werkliste, Publikationsverzeichnis und Tonträgerliste finden Sie unter www.renewohlhauser.com

ISBN 978-3-907467-45-9

9 783907 467459 >

ISBN 978-3-907467-45-9